

III. Feuilleton.

Uebersichtliche Zusammenstellung der ganzen Uhrenproduktion in den verschiedenen Ländern Europas.

[Fortsetzung.]

Schließlich wollen wir noch einer besonderen Art von Uhren Erwähnung thun, nämlich der sogenannten Schwarzwälder Uhren, die ausschließlich im Departement Nieder-Rhein in Frankreich heimisch geworden sind. Obwohl diese Uhren, die zwar mit vollständig metallnem Gehwerk ausgestattet, aber in Holz gefaßt sind, zu annehmbaren Preisen verkauft werden, so ist doch der ganze Industriezweig für Frankreich von keiner großen Bedeutung, da die Fabrikanten jährlich kaum 50,000 solcher Uhren absetzen.

Wollen wir im Ganzen die Summe bezeichnen, welche durch die Gesamt-Uhrenindustrie Frankreichs umgesetzt wird, so beziffert sie sich mit mehr als 50 Millionen Franks, von denen mindestens 15 Millionen in den Händen der Arbeiter und Fabrikanten verbleiben. Es gibt in Frankreich wohl kaum einen Industriezweig, der einen so bedeutenden Nutzen gäbe, als die Uhrenfabrikation.

B) Die englische Uhrenindustrie.

Nach Mittheilungen, an deren Richtigkeit zu zweifeln, wir keine Ursache haben, werden in England nur wenig feststehende Pendule fabrizirt; dagegen hat man sich daselbst seit mehreren Jahren mit der Fabrikation kleiner transportabler, oder vielmehr kleiner für Reisen bestimmter Pendule in großartigem Maßstabe beschäftigt, ein Fabrikat, welches ganz geeignet ist, unsern französischen Reise-Pendulen für die Zukunft Konkurrenz zu machen.

Die Fabrikation der großen Uhren ist in England gegenwärtig wieder im Fortschritte begriffen; gleichwohl ist Frankreich in diesem Fabrikationszweig so weit voraus, daß es vor der Hand wenigstens von jenem Lande eine fühlbare Konkurrenz nicht zu fürchten hat. Der jährliche Gesamtwertb der englischen Fabrikation von Pendulen ist uns nicht bekannt, nur so viel wissen wir genau, daß Frankreich für ungefähr 6 bis 8 Mil-

lionen Frank Uhren, vorzugsweise aber Pendule, nach England exportirt. Die Brauchen der englischen Uhrenindustrie, in welcher Vorzügliches geleistet wird, sind die Taschenuhren und die Chronometer.

Was zunächst die englischen Fabriken für die Uhrenindustrie anlangt, so konzentriren sie sich auf 4 Hauptorte, auf Prescott, London, Liverpool und Coventry. Die Ketten für die Schnecken, welche letztere in der kleinen Stadt Christchurch gemacht werden, liefern mehrere Fabriken Englands und auch welche im Auslande. Prescott fabrizirt weitaus zum größten Theil die rohen Chronometer- und Taschenuhren-Werke. Die Zähne auf den Rädern dieser Werke sind theils mit dem Messer eingeschnitten, theils mit Hülfe der Fraesmaschine, wie sie in der Schweiz üblich ist. Die englischen Uhrmacher stimmen darin mit den Schweizern überein, daß mit der Fraesmaschine dargestellte Zahnräder am ruhigsten und gleichmäßigsten gehen. Es möge hier eine kurze Beschreibung folgen, wie nach Berichten der französischen Jury der Ausstellung von 1862 eine Taschenuhr in englischen Fabriken hergestellt wird: der Fabrikant macht an der rohen Uhr, wie er sie aus Prescott erhalten hat, zunächst ein Erkennungszeichen; bestellt Zifferblatt und Uhrengehäuse und schickt die Scheibe, die über dem Schappement durchbrochen ist, zu einem besonderen Arbeiter, der daran den Ruckel anpaßt. Hierauf wandert die Uhr zu dem Verfertiger des Schappements, dem man zugleich die nöthigen Rubinsteine mitschickt. Nachdem das Schappement fertig gemacht, geht das Werk nebst den Steinen aus den Händen des Schappementverfertiger in die Hände desjenigen Arbeiters über, der schließlich die Uhr fertig macht, indem er das Werk der Reihe nach zum Vergoldder, zum Verfertiger der Schnecken, zum Fabrikanten der Kette und zum Juwelier, der die Rubine einzusetzen hat, abschickt und wenn Alles gemacht ist, sie wieder empfängt. Dieser gibt sie nun weiter zum Repassiren ab, wo die Spiralfeder eingelegt und der Gang der Uhr geregelt wird. Der Fabrikant erhält nun die Uhr zurück und bringt sie so auf den Markt. Den ersten